

„Gottes Mühlen“ von Beil

Vor 50 Jahren in der Südpfalz: der Krieg ist erst 12 Jahre aus, die „früheren Ehemaligen“ bestimmen die Adenauer-Ära, Flüchtlinge aus den Ostgebieten sind nach wie vor Fremde, das benachbarte Elsaß ist noch richtiges Ausland. Präzise siedelt die aus Winden (Südpfalz) stammende Gymnasi-



allehrerin Lilo Beil – die heute in Birkenau bei Weinheim lebt – ihren Krimi „Gottes Mühlen“ in der ihr vertrauten Region und einer ihr noch vertrauten Zeit an. Es geht um den Mord an einem Kind und um den Mord an einem Mann, dem man den Kindsmord unterschieben wollte. Ein Kommissar aus Ludwigshafen stößt bei den Ermittlungen auf Sozialisten und Kollaborateure, gewendete Nazis wie Mitglieder der Résistance und eine Pfarrersfamilie aus Mannheim. Deren Tochter hat am Ende alles im Griff. Die muffige Zeit und der enge Horizont bilden den Rahmen für eine interessante, auch mit der überraschenden Auflösung überzeugende Handlung – kein Nervenkitzel sondern Spannung, die zum Nachdenken anregt, weit über Ort und Zeit hinweg. (Lilo Beil: Gottes Mühlen. Conte Verlag, Saarbrücken. 181 Seiten, 9,90 Euro). HL